

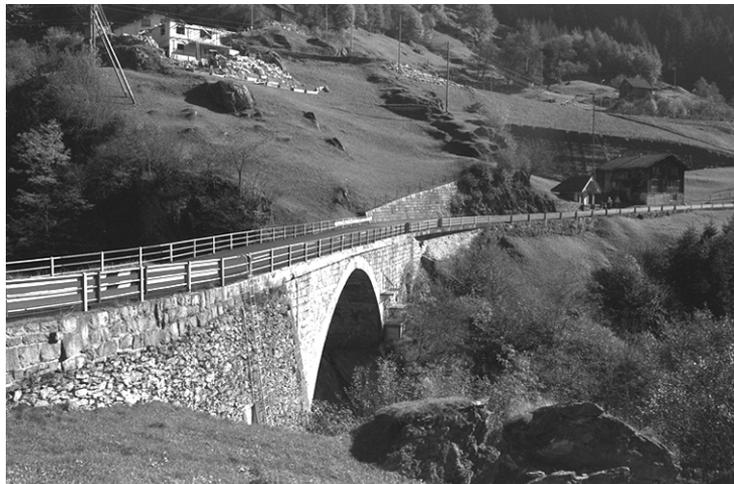
<i>Strecke UR 3</i>	<i>Silenen/Amsteg - Göschenen</i>
<i>Linienführung 4</i>	<i>Kunststrasse</i>
<i>Abschnitt 5</i>	<i>Meitschligen - Surüti</i>
<i>Landeskarte</i>	<i>1211, 1212</i>

GELÄNDE *Aufnahme 19. April 1993 / LA*

Der Abschnitt zwischen Meitschligen und Surüti weist nur noch punktuell Substanzelemente auf. Die Strasse dürfte im Zusammenhang mit dem Autobahnbau stark überformt worden sein (Verbreiterung, z.T. geringfügige Verlegung).

Bei Meitschligen wechselt die Strasse mit einer Steinbogenbrücke auf die rechte Seite der Reuss (Abb. 1). Die Brücke mit einem etwas leicht überhöhten Gewölbe hat eine Bogenspannweite von 12 m. Die Fahrbahnbreite beträgt 6 m. Während die Widerlager aus Lesesteinen gebaut sind, ist der Brückenbogen eine Konstruktion mit Quadersteinen.

Das Bild zeigt einen früheren Zustand der Brücke. 1997 erhielt sie einen neuen Überbau mit beidseitigem Betonabschluss.
Abb. 1 (LA, 5. 9. 1995)



Südlich der Meitschligenbrücke steht die Tafelkapelle. Sie wurde beim Bau der Kunststrasse hierher versetzt, nachdem sie zuvor am etwas weiter entfernten gelegenen Saumweg stand.

Südlich der Kapelle ist vorerst keine historische Wegsubstanz mehr erhalten. Im Bereich Cholgrueben und Felliboden wurde das Trasse im Zusammenhang mit dem Autobahnbau möglicherweise leicht verlegt (im Meterbereich)

Die Steinbogenbrücke über den Fellibach hat eine Bogenspannweite von 8 m, eine Fahrbahnbreite von 6 m und eine Höhe über Wasser von 4 m. 1997 wurde sie verbreitert und mit einem neuen Überbau versehen. In der südwestlichen Fortsetzung folgen sowohl tal- wie bergseitig ausgefugte, bis 3 m hohe Quadersteinmauern. Nach der Autobahnnunterführung folgen zwei

kürzere Teilstücke einer Brüstungsmauer, die beidseitig von einer kurzen, älteren Trockensteinmauer begrenzt werden.

Am Fusse des Steinbruchs steht der Distanzstein mit der Inschrift „Kil. 20“.

Von Zopfen bis Surüti folgen entlang der Strasse sowohl berg- wie talseitig mehrere unterschiedlich lange (bis 150 m), ausgefugte Quadersteinmauern. Talseitig stehen mehrere Teilstücke von Kolonnensteinen, die zum Teil miteinander durch Eisenröhren verbunden sind.

— Ende des Beschriebs —